Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 12

Artikel: Figino : ein Tessiner Idyll

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-638175

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sollte im Leben, dass das Geben eine be-glückende Soite im Dessin sei, eine, die glückende Seite im Dasein sei, eine, die das Hers Seite im Dasein sei, eine habe das Herz froh macht. Es schien, er habe kein Gewissen dem Mitmenschen gegen-liber, er währt. iber, er wähnte sich in seinem Tun voll in Recht; und wirklich, er hatte offensichtlich gegen die Gesetze des Staates nie Verstossen verstossen. Aber es gibt noch andere Gesetze Gutta die für das Setze: Gottes Gesetze. Gesetze, die für das bestimmterz bestimmter Herz bestimmt sind. Diese Gesetze hatte et aber nicht gehalten. Jetzt fühlte er, dass etwas nicht gehalten. Jetzt funite et, detwei nicht ganz stimmte in seinem Tun die Lacent ganz stimmte in seinem Tun ancht ganz stimmte in seinem Au-dechte an Sühne, an die Strafe Gottes.

Allein, es wollte es jetzt eines Tages
La Zufall, dass der Förster von RoggisBesuch sern dem Schertenleib einen Besuch Abschiednehmen sagte

Abschiednehmen sagte dessen untun Dissen und wollen ihn verkaufen, die Nutzholz. and gentslitted with the control of entglitten dem Alten, der das Gespräch entglitten dem Alten, der das Gespracie bei Gespannt verfolgt hatte, eilig die Worte bei Hinterrüttianne, die will ich, seit ich komme Päreten mit Ihnen, ich will ch komme, Förster, mit Ihnen, ich will Tanna ich muss sie de Tanne, Förster, mit Ihnen, ich muss sie laben, Date und kaufen, ich muss sie baben, Dabei stieg er eilig aus dem Bette, Dabei stieg er eilig aus dem den der schmutzigen Hosen an, stülpte den de schmutzigen Hosen an, stuipe and über sich und zog, während er am anzen Leibe zitterte, die Schuhe an. Der ren Leibe zitterte, die Schuhe an. Der Ster ging rasch fort. Wir lachten und man sagte: stanten über den Alten, und man sagte:
Aber es war ihm rist verrückt geworden. Aber es war ihm der Historie Ernst. Er all der Hinterrüttitanne heiliger Ernst. Er indem er uer Hinterrüttitanne heiliger Ernst. 2016 1833 unruhig unser Zimmer, indem er 1846 einem Grand unser Zimmer, indem er einem fort sagte: «Die muss ich haittitanne, ja, die muss ich haben!» So ihrte zur Treppe, die zur Strasse hinab-Juger, Mit einem Male aber, während er Junger Mit einem Male aber, während er den wie einem Male aber, während er den zweiten Stegentritt trat, schwankte esten Stegentritt trat, schwanker und er er fiel er fiel hinab in den lippen: «Die muss ich haben!» ... Man har durch höben Geralt aus seinem Tun har durch höhere Gewalt aus seinem Tun durch höhere Gewalt aus seinem 1000.

Geworten worden. Einige Anwesende sagvorden. Einige Anwesenge sus die verdiente Strafe für sein in ein Beinges Tun. Man verbrachte ihn in ein nicht mehr zu Man verbrachte ihn in c....

Maren verbrachte ihn in c....

katen nicht mehr zu

starb nach zwei klaren Verstande. Er starb nach zwei Tagen Verstande. Er starb nach zwo. Labe bie Marianne sagte uns, er Tallien Händen Geld zusammengewischt Randen Geld zusammengewichten Gesagt: Dies Geld hieher, jenes dazu das andere Geld hieher, jenes durch das andere Geld zusammengewichten der bei der b das andere Geld hieher, jenes andere Geld auch zu mir, und andere Geld auch zu mn, and zusammen in den Strumpf, das ist das ist mein!» Ja, er sei so vom das ist mein!» Ja, er sei so von Hände besessen gewesen, dass man ihm Hände mit Gewalt nicht still haben konnte; und doch sei er mit leeren Händen
Gestorben sei s die und doch sei er mit leeren Handen. deser Welt gegangen. Gestorben sei dher mit den Worten: «Die Hinterrüttidie muss ich ne, die Will ich . . . die muss ich

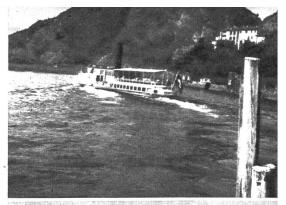
haser "Bäcker und Ausläufer" bringt mit Kindswagen du ihren Kunden Eine Brot viele Kilometer weit her Kunden Eine Brot viele Leistung für diese Bäcker und Ausläufer" bringt mit Kindswagen ihren Kunden. Eine respektable Leistung für diese

Frau im vorgerückten Alter

FIGINO ein Tessiner Idvll

In unserem südlichen «Nachbarland», dem Tessin, lacht längst der Frühling. Gewiss, in dieser und noch manch anderer Beziehung sind uns die Ticinesi um vieles voraus, sie geniessen die wohltuende Wärme der Sonnenstrahlen schon beizeiten, wenn wir noch tief im Mantel «sitzen». Diese kostbare Gabe der Natur hat auch die Menschen dort unten etwas anders denken und fühlen lernen. Nicht Materialismus, eitle Manieren und gekünstelte Schönheit prangern im Vordergrund, sondern Einfachheit, natürliche Schönheit und uneingeengte Freiheit sind der Stolz dieser Leute, sei es zu Hause, bei der Arbeit oder draussen in der Natur. Menschen solchen Schlages trifft man im Tessin fast überall, meist geht unser Blick an ihnen achtlos vorüber, ohne zu wissen, was für ein bescheidener Reichtum diese Leute glücklich macht.

So auch in Figino, einem kleinen, verborgenen «Küstenort» oberhalb Morcote. In einer Bucht liegend, von allen Winden geschützt, sonnt sich hier ein kleines, etwa 60 Einwohner zählendes Tessiner Dorf, von morgens früh bis zur späten Abendstunde, unbekümmert um das Weltgeschehen. Keine Hast und Verkehr stört das friedliche Dörfchen während des Tages, nur einmal hält das von Lugano kommende, nach Ponte Tresa und wieder zurückfahrende Schiff sowie der einmalige Tageskurs eines Postautos. Das heisst aber nicht, dass die Bewohner Figinos nur in den Tag hineinleben, ohne überhaupt zu arbeiten. Wer ihre Ecken, Strässchen und Arbeitsplätze kennt, der erfährt bald, dass hier ein emsiges Völklein beieinander lebt. Und erst wenn am Abend die rotgoldene Sonne hinter den italienischen Bergen zur Neige geht, wird es plötzlich auf der Strada lebendig; Mandoline spielende Burschen und singende Mädchen erinnern mit ihren romantischen Liedern und Melodien an das unvergessliche Tessin.





Oberes Bild:

Figino, ein am Luganersee verborgenes Tessiner Dorf, zählt mit seinen schattenspendenden Kastanienwäldern zu den schönsten Orten unseres Südens

Photos Tièche, Olten/Bern

Das Kloster Torello oberhalb Figino gehört zu den ältesten Gotteshäusern der Schweiz





Tessinerin von Figino ist von unserem Reporter zum erstenmal photo-graphiert worden. Wohlverstanden, zum ersten Male in ihrem Leben die Signorina zählt heute 17 Jahre — ist mit dieser Aufnahme ein Kameraauge gegen sie gerichtet worden

Links: Wir lassen das Bild sprechen. Aber eines sei erwähnt: Die, welche hier wohnen, sind zu-frieden, und niemals frieden, und niemals möchten sie fortziehen